

Vorliebe für viele Zentren

Der Regionalverband erörtert die Strategie des Eurodistricts

WALDSHUT-TIENGEN (sts). Eine „Stärkung der Ausstrahlung“ nach nach außen und die „Förderung der Zusammengehörigkeit“ sind für Frédéric Duvinage die grundlegenden Ziele des Trinationalen Eurodistricts (TEB) Basel. Duvinage von der Geschäftsstelle der TEB im französischen Village-Neuf erläuterte vor dem Planungsausschuss des Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee die „Entwicklungsstrategie 2006 bis 2020“, die vom Eurodistrict ausgearbeitet wurde und nun den grundsätzlichen Beifall des Regionalverbandes fand – wenngleich nicht alles einfach nur „abgenickt“ wurde.

Die Strategie ist Teil der Buchreihe „Zukunft zu dritt“ und soll die Richtung vorgeben, in die der Eurodistrict gehen soll. Einer der Schwerpunkte, denen sich der TEB widmen will: Der Verkehr. Nicht immer ohne Konflikte zwischen den Partnern aus drei Ländern, wie auch Duvinage

einräumte: „Hier besteht nicht immer Einigkeit“, so der Franzose. Hakt's insbesondere beim Güterfernverkehr, ist man sich bei Nahverkehr aber weitgehend einig: Bessere Anbindungen seien hier nötig und ein besserer Takt. Geplant, wenn auch noch Zukunftsmusik ist eine „15-Minuten-Stadtregion“ rund um die Metropole Basel mit entsprechender Taktung der S-Bahn. Eine Aussicht, die Beifall fand, so hatte auch für Klaus Eberhardt (SPD) der Ausbau der Regio-S-Bahn „oberste Priorität“. Ein weiteres Ziel des Districts zur Stärkung der Verkehrsinfrastruktur: Neue Brücken. „Der Rhein ist noch zu oft eine Barriere“, so Duvinage.

Priorität soll weiterhin die Raumordnung haben. Möglichst einheitliche Verfahren werden hier genauso angestrebt, wie gemeinsame Zielsetzungen und eine enge Verzahnung. Wobei bei der Entwicklung aber durchaus Richtungsunterschie-

de erkennbar sind. Zwar erkennt auch die „Entwicklungsstrategie“ die polyzentrischen Siedlungsstruktur im Raum der Agglomeration an. Duvinage betonte allerdings den urbanen Kern um Basel und wünschte auch eine bessere Anbindung beider Rheinfeldern. Der aktuelle Präsident des Districts, Lörrachs Landrat Wal-

ter Schneider, dagegen will die bestehende Vielfalt erhalten: „Der Eurodistrict hat kein einheitliches Zentrum“, so der Landrat. Eine „Weiterentwicklung der polyzentrischen Siedlungsstruktur bei der Stärkung der Kernstadt und der jeweiligen Zentren“ fordert denn auch der Regionalverband in seiner Stellungnahme.



Der Rhein soll vom trennenden zum verbindenden Element im Eurodistrict werden, fordert Frédéric Duvinage.

FOTO: STEFAN PANGRITZ